

Fülle, bald in kümmerlicher Dürftigkeit, je nach der betreffenden Bodenart auf die Entwicklung der Raupen verschieden wirken sollte? Auch wird auf den verschiedenen Standorten, wie Lehm, Kalkstein, Mutterboden, Sand, ferner eisenhaltiger Untergrund, verwitterter Sandstein, Galmeierze, schwefelkieshaltige Bleierze usw. der Zellstoff der Pflanzen mehr oder weniger saftreich sein und nicht die richtige chemische Zusammensetzung besitzen, die wiederum auf die Blutzusammensetzung der Raupe bezw. des Falters einwirken. Man kann hieselbst häufig beobachten, daß verschiedene Pflanzen ein krankhaftes Aussehen haben, welches auf einen nicht zusagenden Standort zurückzuführen ist.

Zabrze, Oberschlesien.

H. Raebel.

Noch zwei Sammelausflüge ins Hohe Venn.

(Schluß.)

Nachdem ich etwa ein Dutzend Tiere in meinen Besitz gebracht hatte, warf ich einen Blick auf die Uhr und sah zu meinem Erstaunen, daß wir schon 2 Stunden hier herum liefen und daß es die höchste Zeit war, dem inneren Menschen eine Stärkung zukommen zu lassen und dann schleunigst den Heimweg einzuschlagen.

Dies geschah denn auch hintereinander und tausend flogen unsere Räder vor dem scharfen Westwinde bergab dahin. Die *aphirape*-Stelle ließ mir aber keine Ruhe. Ich mußte nochmals absteigen, um die Stelle einer eingehenden Besichtigung zu unterwerfen. Aber vergeblich war alle Mühe. Nichts war von *aphirape* zu sehen. Darum wieder aufs Rad und weiter! Um 3 waren wir in Eupen und schon um 5 Uhr wieder zu Hause.

Einige Tage später hörte ich von einer anderen Fangstelle im Hohen Venn bei Conzen und Montjoie erzählen, welche mit der Eifelbahn von hier aus bequem zu erreichen sei. Ich beschloß, der Sache auf den Grund zu gehen, und benutzte den ersten freien Tag, der wenigstens in etwas ein freundlicheres Gesicht zeigte als alle Tage seit dem 20. Juni, an welchen ununterbrochen hier schauerhaftes Wetter herrschte. Es war der 3. Juli. Mit der Tram fuhr ich bis Raeren im Kreise Eupen, wo ich hinter der Station eine aus dem vorigen Jahre bekannte gute Fangstelle für allerhand bessere Sachen aufsuchte. Die Fangstelle war noch genau wie im vorigen Jahre, nur mit dem einzigen Unterschiede, daß kein Flügel zu sehen war. Alles war aber auch trotz des heutigen Sonnenscheins so naß, daß ein Eindringen in das niedere Gebüsch nicht angängig erschien. Auch brachte ein kurzer Gang durch das lauge Gras sehr schnell nasse Füße, indem das Wasser von oben hereindrang. Dieses undankbare Geschäft wurde daher sehr bald aufgegeben und ich schlug die Chaussee nach Rötgen ein, die mich mit ihrer andauernden Steigung bald auf die Höhe des Dorfes brachte. Von hier aus benutzte ich den Zug, um nach Conzen zu gelangen. Leider aber hatte sich, als ich dort anlangte, der Himmel wieder verfinstert. Nichtsdestoweniger marschierte ich dem Venn zu, das ich auch bald erreichte. Das Venn ist hier aber lange nicht so sumpfig und moorig, wie in der Eupener Gegend, und ich glaubte daher nicht recht an das Vorkommen der Futterpflanze von *palaeno*: *Vacc. uliginosum*. Beim Weiterwandern auf die Höhe zu, wobei ich mich natürlich an keinen Pfad kehrte, geriet ich auf eine Wiese, die auch mit einer der für die hiesige Gegend charakteristischen

hohen Hecken umgeben war. Auf der Wiese blühten zahlreich Disteln und auf diesen saßen, wie ich sofort entdeckte, *Zygaenen*. Es waren *trifolii*, und zwar fast nur ab. *minoides*. Etwa 15 Stück dieser schönen Varietät wurden mir zur Beute, alle noch ganz frisch und sauber. Dann kam ich an einen kleinen Teich, und zu meiner großen Ueberraschung flog über demselben ein *palaeno*. Das Tier zu erbeuten, gelang mir indessen nicht, da es sich hoch in die Luft schwang und davon flog. Ich folgte der Richtung und hatte auch bald eine Stelle erreicht, wo außer großen Flächen Heidekraut auch *Vacc. uliginosum* wuchs. Leider aber fing es nun ganz gewaltig zu regnen an und ich duckte mich unter eine der hohen Hecken, um die Schauer geschützt abzuwarten. Meine Geduld wurde zwar auf eine harte Probe gestellt; aber sie sollte auch belohnt werden; denn kurze Zeit, nachdem der Regen aufgehört hatte, schien die Sonne wieder und siehe da, hier und da flogen *palaeno*. In Zeit von einigen Minuten hatte ich etwa 6 ♂♂ und auch 2 ♀♀, leider alle Exemplare schon etwas abgeflogen. Nachdem ich nochmals einen weiteren Regenschauer über mich hatte ergehen lassen und wieder auf einen kurzen Augenblick die Sonne herauskam, waren auch die Falter wieder wie hervorgezaubert da, und ich fing weitere 5 Stück, denen ich aber allen, weil sie abgeflogen waren, die Freiheit schenkte. Beim Durchschreiten bezw. Durchlaufen des hohen, klatschnassen Heidekrautes waren aber meine unteren Extremitäten derart durchnäßt worden, daß es mir nunmehr doch räthlich erschien, die nächste Station, Montjoie, aufzusuchen, um nach Hause zu fahren. Auf dem Wege dahin, den ich am Bahngleise entlang nahm, kam ich durch eine nasse Wiese mit vielen Blüten. Weil die Sonne gerade schien, flogen hier auch einige Falter, von denen ich einige fing. Es war — *aphirape*, die langgesuchte. Leider waren die meisten auch vollständig abgeflogen. Nur ein einziges frisches Stück erbeutete ich. Das Ergebnis war: *aphirape* und *palaeno* kommen nicht nur im Hohen Venn an der belgischen Grenze in Höhen von etwa 600 Meter vor, sondern auch in der zum Venn gehörigen, aber bedeutend tiefer gelegenen Gegend von Conzen und Montjoie. Dieses festzustellen war der Zweck der heutigen Tour, und ich konnte daher mit dem Ergebnisse trotz der geringen Anzahl der erbeuteten Exemplare und trotz des miserablen Wetters und meiner nassen Beine ganz zufrieden sein.

* * *

Nachtrag.

Unter den auf meinen Ausflügen ins Hohe Venn erbeuteten Spannern befanden sich einige, deren sichere Bestimmung mir zweifelhaft blieb. Herr Amtsgerichtsrat Püngeler von hier erbot sich in liebenswürdiger Weise auf meine Anfrage, die Bestimmung derselben zu übernehmen, und stellte hierbei fest, daß auch eine für die hiesige Fauna völlig neue Art dabei war. Es ist dies eine auf dem ersten Ausfluge am 22. Mai auf der Höhe des Venn erbeutete *Larentia ruberata*, ein schönes, ganz frisches ♂. Herr Püngeler erbat sich das Exemplar für seine Sammlung, welchem Ersuchen ich selbstverständlich entsprach. Er gab mir dafür ein von ihm bei Zermatt erbeutetes Stück, welches indessen eine wesentlich hellere Färbung hat, als das von mir gefangene Exemplar.

Aachen, Dezember 1910.

W. Wüsthoff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Noch zwei Sammelausflüge ins Hohe Veno, 222](#)